

10./I. 1917

Die Frau im großen Wirtschaftskampfe.

Vortrag des Ministerialrats Dr. Roland v. Györy.

Der Ministerialrat im Ackerbauministerium Dr. Roland v. Györy hielt heute im Landes-Wirtschaftsverband der ungarischen Hausfrauen einen überaus interessanten und lehrreichen Vortrag über die Pflichten und den Beruf der Frauen im großen Wirtschaftskampfe um die Nahrung. Aus diesem Anlasse füllte sich der große Saal des Hotel Royal mit einem überaus zahlreichen, auserlesenen Damenpublikum, das den feinspointierten, geistvollen Ausführungen des Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Vortragender behandelte in der Form einer leichten Causerie das große Problem der Kriegswirtschaft, die der Bevölkerung auch unseres Landes gewisse Entbehrungen auferlegt und zur Enthaltbarkeit und Sparsamkeit zwingt.

Dr. Györy ging in seinen Erörterungen von der engen Verknüpfung der Natur, der Gesellschaft und des Individuums aus. Als wichtigstes Arzneimittel der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation bezeichnet er das allgemeine Studium und die Schätzung der Natur, sowie der landwirtschaftlichen Arbeit, die Verwertung der Lehren der Landwirtschaft in

weitesten Kreisen der Nation. Hierzu sei aber die organisierte, vereinigte Tätigkeit sowohl der männlichen wie auch der weiblichen gesellschaftlichen Organisationen notwendig, insbesondere aber die Sparsamkeit und Anspruchslosigkeit des Individuums. Sodann verbreitet sich der Vortragende in ausführlicher Weise über die Zusammenfassung und Organisation der Konsumenten. Den besten und wirksamsten Interessenschutz der Verbraucher sieht er aber in der einträchtigen, einander gegenseitig verstehenden und eine mächtige Nationalproduktion sichernden sozialen und individuellen Arbeit aller Produktionszweige.

Der Vortragende zollt den namenlosen Heldinnen des Krieges, unseren Hausfrauen, den Tribut wahrer und inniger Verehrung. Er leitet aus der Tatsache, die für ewige Zeiten bewiesen wird, daß die ungarische Frau während des Krieges dem Vaterlande durch ihre freiwillige Krankenpflege unzählbare Leben gerettet hat, die Folgerung ab, daß es solchen ungarischen Frauen eine kleinere Aufgabe sein werde, durch vereinigte Arbeit des Herzens und des Geistes die Lebenden mit organisierter Verpflegung zu erhalten. Der Vortrag endete mit der Würdigung jener hehren Arbeit, die unsere junge Königin und die ungarischen Damen im Interesse der Kinder der siebenbürgischen Flüchtlinge, dieser Anwärter einer glücklicheren Zukunft, entfaltet haben. Ministerialrat Dr. Györy eiferte die ungarischen Frauen mit folgenden schönen Worten zum Durchhalten und zur Verbreitung der Sparsamkeit und Enthaltbarkeit an:

„... Auch bei uns ist der Räuber eingebrochen. Die Entente. Ihr Zweck ist ein dreifacher: „Ich töte die arbeitsfähigen Männer auf dem Schlachtfelde. Ich ertränke die Mütter in ihrer leeren Kammer in Tränen. Ich baue Seltatomben aus verhungerten Kindern. Mit einem Worte: ich werde Henker, Hungertod, Herodes sein!“

Ungarische Damen! Ihr müßt dieses dreifache Aufbegehren der Leidenschaft der Hölle verstehen und darauf würdig antworten, so wie nur Ihr es könnt:

„Ich weiß wohl, Satan, welche Hirngespinnste du in jeder verborgenen Zelle meines von Geldgier brennenden Nervensystems aufziehst. Ich weiß wohl, du rechnest auf meine Schwachheit. Ich weiß wohl, es wird lange dauern, bis der Engel des Friedens zu uns herniedersteigt. Ich fühle, der Blutverlust, von dem meine Nation getroffen wurde, kann nicht durch Küsse, heiße Tränen, kann nicht durch das innigste Gebet verschwinden. Ich ahne, die Nahrung, die unsere Kinder im Interesse einer Nation fordern, wird mir nicht in den Schoß fallen. Ich vermag sie nur mit blutigem Schweiß, — für den Preis des unaufhörlichen Kampfes meines ohnehin gemarterten Körpers und meiner Seele zu beschaffen.

Doch ich werde sie beschaffen!

Ich dringe in das schwere Geheimnis deiner Selbstsucht ein und siehe durch die reine Seele meiner Nation alles, was, zum Guten geformt, mich erheben wird.

Deshalb werde ich mich noch besser analysieren.

Wenn ich vielleicht nicht mit meiner materiellen Kraft gerechnet hätte — werde ich aufs äußerste sparsam sein. Wenn ich mich im Bewußtsein meines Weibseins, meiner Schönheit geirrt hätte und über meine Kräfte hinaus hätte steigern wollen, womit mich die Vorsehung ohnehin zur Herrin der Erde eingesetzt hat: will ich dahin zurückkehren, wo die Altarflamme der ungesuchten Schönheit brennt. Ich will die Psychologie der großen Kriege noch besser kennen lernen und werde ihren Rat finden und befolgen, der alle den siegreichen Kriegen nachfolgenden Epochen daran gemahnt hat, daß die Selbstanbetung des Weibes und des Mannes den Erfolg der Siege vernichtet hat... Doch einem Vermögen will ich nachstreben, einen Schatz erwerbe ich mir!

Die Bedürfnislosigkeit.

Dies ist die größte Macht. Sie weist auf niemand hin. Sie macht von der Tyrannenherrschaft der unerreichbaren Wünsche unabhängig. Und sie macht meine Familie und meine Zukunft glücklich!

Die geistvollen Ausführungen des Vortragenden entzesselten begeisterten Applaus und Beifall, und die Präsidentin des Verbandes Frau Dr. Armin Neumann sowie Sekretär Dr. Tibor Lévai sprachen ihm die dankbare Anerkennung der Zuhörerschaft aus.